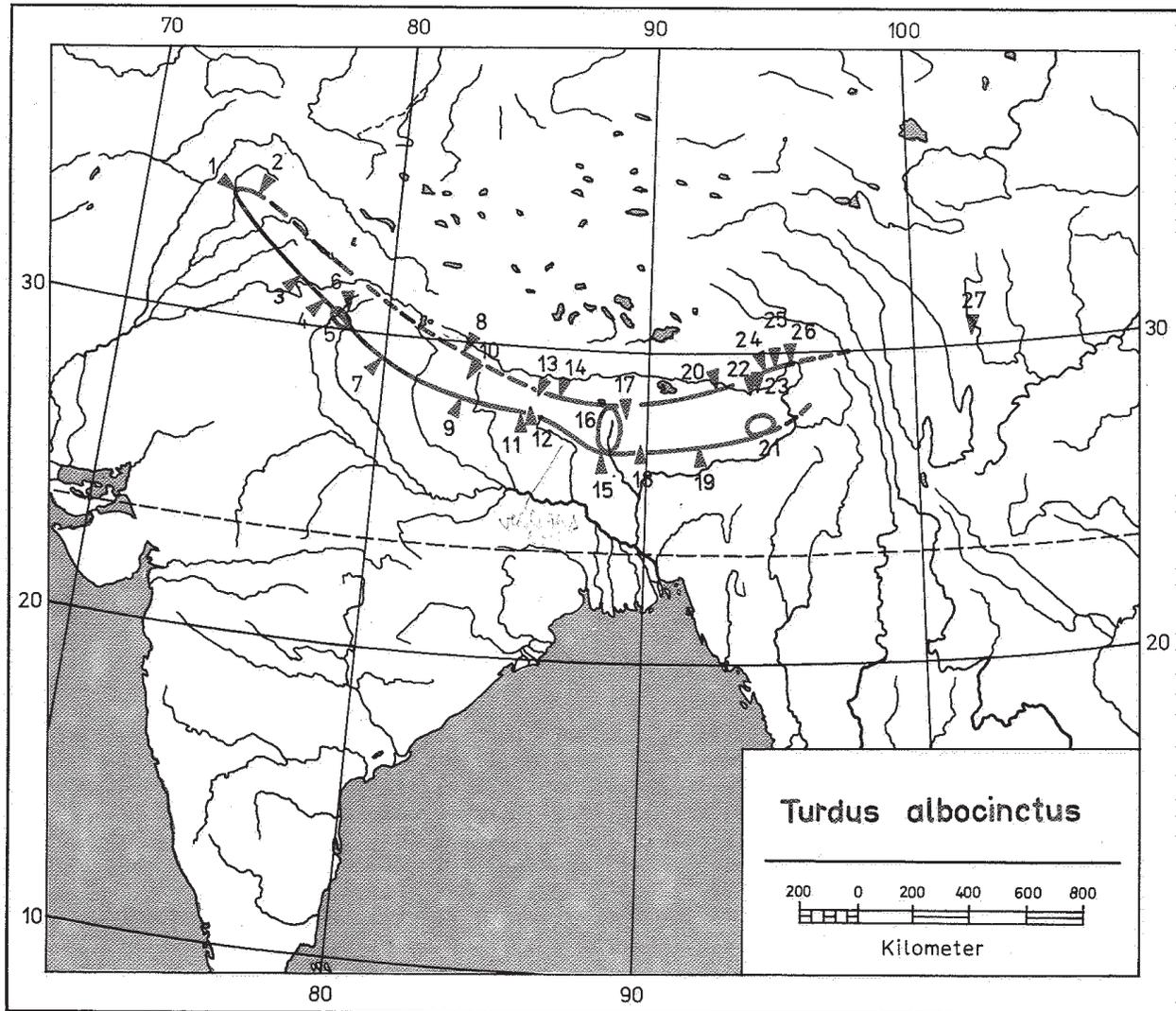


XV · 1988

Turdus albocinctus Royle

bearbeitet von

KLAUS WUNDERLICH



FUNDORTLISTE

1. Duala Dhar	Bs	WHISTLER 1926, ALI u. RIPLEY 1973	11. Chitlang (Chitlang Valley), 15. III.	BISWAS 1961
— Chamba	A	ALI u. RIPLEY 1973	12. Thankot (Kathmandu Valley), 22. III.	BISWAS 1961
— beim Kareri-See	N	WHISTLER 1926	— Sheopuri	A FLEMING et al. 1979
2. um Murree	N	ALI u. RIPLEY 1973	— auf dem Phulchowki Danda	As BISWAS 1961, FLEMING et al. 1979
3. bei Kangra	A	ALI 1962	13. Ting Sang La	AN DIESSELHORST 1968
— Gosainkund	A	INSKIPP u. INSKIPP 1985	— Bigu	AN DIESSELHORST 1968
4. E Simla	B	HARTERT 1910	— am Cordung bei Jiri	↓ N MARTENS in litt.
5. Garhwal	B	ALI u. RIPLEY 1973	14. Khumbu	A INSKIPP u. INSKIPP 1985
— Mandakini	C	LAVKUMAR 1956	15. Vah-Tukvar (Darjeeling)	B LISTER 1954
— bei Vanyakund (Tungnath Mountain)	B	LAVKUMAR 1956	16. Sikkim	B ALI u. RIPLEY 1973
6. Dehra Dun	B	LUDLOW u. KINNEAR 1937	— Chola Range	A ALI 1962
7. Naini Tal	B	HUDSON 1930	— Thangu	A COLL. Zool. Mus. Berlin, ALI 1962
8. Mugu	A	INSKIPP u. INSKIPP 1985		
9. Dhorpatan Valley	B	INSKIPP u. INSKIPP 1985		
— bei Dhorpatan	↓ A	MARTENS in litt.		
10. Gompa/Tarakot	A	MARTENS in litt.		

— Carponang (9. III.)		Coll. Zool. Mus. Berlin	23. Gacha (14. III.)	BAILEY 1915
— Yumthang	A	ALI 1962	24. Deyang (nahe Sang),	
— Changu	A	Coll. Zool. Mus. Berlin, LUDLOW	28. VII.	LUDLOW 1944
		u. KINNEAR 1937	25. auf dem Sang La	A LUDLOW 1944
— Lachen	A	Coll. Zool. Mus. Berlin	26. bei Gyala	A LUDLOW 1944
17. Oberes Chumbi-Tal	A	VAURIE 1972	27. bei Tatsienlu	B MEYER DE SCHAUENSEE 1984
18. Ha	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937		
19. Sakden	A	LUDLOW u. KINNEAR 1937		
20. zw. Yarap (Tsari) u.				
Migyitün	A	LUDLOW 1944		
21. Dafla Hills	A	ALI 1962		
— Dejov (North				
Lakhimpur), 15. III.		STEVENS 1914		
22. Kyimdong Dzong				
(9. X.)	J	LUDLOW 1944		

Anmerkungen

Zu (Beipunkt) 9:

Dieser Vogel, auf 3000 m Höhe am 11. April gesammelt, zeigte beginnende Gonaden-Entwicklung.

Zu (Beipunkt) 13 (Cardung):

Hier konnte Nestbau bereits am 30. März bei 2900 m registriert werden.

LITERATUR

- | | | | |
|-------------------------|---|------------------------|---|
| ALI 1962 | Birds Sikkim. London. 268—269. | | |
| ALI u. RIPLEY 1973 | Handb. Birds of India and Pakistan. 9. Bombay-London-New York. 110—112. | LAVKUMAR 1956 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 53, 322. |
| BAILEY 1915 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 24, 75. | LISTER 1954 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 52, 39. |
| BISWAS 1961 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 58, 675. | LUDLOW 1944 | Ibis 86, 189. |
| CHENG 1976 | Distrib. List Chin. Birds. Peking. 591. | LUDLOW 1951 | Ibis 93, 560. |
| DIESSELHORST 1968 | Khumbu Himal. Innsbruck-München. 326, 328. | LUDLOW u. KINNEAR 1937 | Ibis 1 (14), 275. |
| FLEMING, FLEMING u. | | MEYER DE SCHAUENSEE | |
| BANGDEL 1979 | Birds of Nepal. Kathmandu. 268. | 1984 | Birds of China. 364. |
| HARTERT 1910 | Vögel paläarkt. Fauna. I. Berlin. 663. | SMYTHIES 1953 | Birds of Burma. Edinburgh-London. 125, 580. |
| HUDSON 1930 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 34, 823. | STANFORD 1937 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 39, 395—396. |
| INSKIPP u. INSKIPP 1985 | Guide Birds Nepal. London-Sydney. 259. | STEVENS 1914 | J. Bombay Nat. Hist. Soc. 23, 261. |
| | | VAURIE 1972 | Tibet and its Birds. London. 295. |
| | | WHISTLER 1926 | Ibis 2 (12), 557. |

Turdus albocinctus Royle

Weißhalsdrossel

Zur Verbreitung

Wohl monotypisch. Nach HARTERT (1910) mit *T. kessleri* am nächsten verwandt.

Der Vogel ist von Kashmir im Westen ostwärts über Nepal, Sikkim, Bhutan und Assam bis in benachbarte Teile SE-Tibets und SW-Szetschuans verbreitet. Die Ostperipherie des Areal ist auffallend gering belegt; weiteres Eruiieren im Felde bleibt hier dringend erwünscht. Es ist denkbar, daß das Vorkommen östlich der Brahmaputra-Kehre inselartig zerstreut ist. So empfahl sich Koordinieren mit dem westwärtigen Areal per durchgehende Grenzziehung nicht.

ALI und RIPLEY (1973) charakterisieren die Art als meist gewöhnlich. Sie brüte im Duala Dhar zwischen 2700 und 3300 m, bei Simla und in Garhwal von 2100—3200, in Nepal zwischen 2400 und 3600 m, bis 4000 m in Sikkim, lokal bis 4200 m in Bhutan und Arunachal Pradesh. LUDLOW (1944) sah sie in SE-Tibet nördlich und südlich der Hauptkette und ziemlich regelmäßig im Tsangpo-Tal. „Hat weite Höhenverbreitung während der Brutzeit, und ich notierte sie um 9000 ft. bei Gyala und aufwärts bis 14000 ft. auf dem Sang La, wo sie mitten in derselben Umgebung lebt wie *T. merula buddhae*“ (l. c.). Aus Yünnan liegen bislang keine Nachweise vor (SMYTHIES 1953).

Spezialkarte für China in CHENG (1976).

Oekologie

T. albocinctus ist während der Brutzeit ein relativ scheuer und vorsichtiger Waldbewohner, der Eichen-, Roßkastanien-, Rhododendren-Wald bevorzugt, in offenem Nadel- oder gemischtem Laub- und Nadelwald lebt, besonders auf Lichtungen und in Randlagen mit reichem Unterwuchs. In SE-Tibet werden auch Zwergrhododendren nahe der Baumgrenze besiedelt. MARTENS (1986 in litt.) stellte in Zentralnepal lokales Vorkommen in regenarmen Gebieten auf der Nordseite der Hauptkette fest (Gompa/Tarakot, Juni 1970 u. 1973). DIESSELHORST (1968) fand die Art als Brutvogel in Ostnepal relativ weit verbreitet in der Montanwaldzone des himalayanischen Mittelandes um 3000 m. „In den tiefer gelegenen Talwäldern brütet sie anscheinend nicht mehr und ebenso wenig in den höchsten Montan-

wäldern der subalpinen *Abies webbiana-Betula utilis*-Stufe an der Baumgrenze im Khumbu . . . In den von uns bereisten Tälern der nepalischen Montanwaldzone des oberen Eichen-Rhododendronwaldes trafen wir die Art in der Brutzeit regelmäßiger und häufiger als *T. bouboul*“ (l. c.). Habitat dem gleichen Autor zufolge: Feuchte Waldränder, Lichtungen mit hochstämmigen Bäumen und lockerem Unterholz, vorzugsweise gemischte Bestände von Nadelholz (allerdings nicht mit Kiefern), Laubhölzern und Rhododendren. Lebensweise hier ähnlich wie die von *T. torquatus* in den europäischen Alpen. „Die Singwarten der ♂♂ liegen auf den Spitzen hoher Bäume. Zur Brutzeit sind die Vögel zweifellos territorial. Dafür spricht neben der weiten Dispersion der Population auch das Vorhandensein eines charakteristischen, hallenden Gesanges von ausgeprägt turdiner Form“ (l. c.).

DIESELHORST hebt hervor, daß die Populationsdichte im Hauptverbreitungsareal der der Misteldrossel (*T. viscivorus*) in den Nadelwäldern Mitteleuropas entspreche. Die Paare lebten meist relativ weit voneinander entfernt. „So hörte man zum Beispiel an einem Maiabend in der Hauptgesangszeit von einem Punkt im Ting Sang La Gebiet nur einen, höchstens zwei oder drei Sänger gleichzeitig. Es gibt da keinen, vom Drosselgesang widerhallenden Wald wie in gut besetzten Amsel-Singdrosselgebieten Europas“ (l. c.).

Brutzeit: Anfang Mai bis in den Juli. Das Nest ist gewöhnlich ein typischer kompakter Napf aus Moos mit etwas eingebautem Gras, mit Würzelchen und Halmen; mit trockenem Gras oder Würzelchen ausgekleidet, plaziert auf starken Zweigen oder in Astgabeln, mitunter hoch in vom Schnee zerbrochenen Kronen, aber auch am Boden, so an bemoosten Stümpfen nicht selten mit dem umgebenden Substrat perfekt verarbeitet, dann sehr gut getarnt.

Im Khumbu-Himal zwischen Anfang Mai und Anfang Juni gesammelte adulte Stücke hatten sämtlich brutaktive Gonaden. Ein ♀ vom 16. Mai hatte vor kurzem abgelegt. Am 8. Mai Nestfund auf 3200 m Höhe (frische Eier). Weiteres Nest bei Thodung (3000 m) am 30. Mai mit stark bebrüteten Eiern. LUDLOW und KINNEAR (1937) registrierten in Bhutan zahlreiche Nester im Mai und Juni. Dreier-Gelege waren normal. WHISTLER (1926) erwähnt ein Nest mit 3 schwach bebrüteten Eiern vom 8. Mai beim Kareri-See. Vollgelege enthalten 3—4 Eier, die (Khumbu-Himal-Material) grobfleckigen *T. torquatus*-Eiern gleichen. Zu Färbung und Maßen vgl. HARTERT (1910), auch bei ALI und RIPLEY (1973).

Nahrungssuche sowohl in Bäumen als auch auf Waldboden. In der kalten Jahreszeit auch in Nähe von Ortschaften und auf Rasen in Gärten. Vegetabilien scheinen winters zu überwiegen; ansonsten werden vornehmlich Insekten, aber auch Früchte und Beeren aufgenommen (erwiesenermaßen Holzäpfel, Hagebutten, Stechpalmen- und Zwergmispelbeeren).

Wanderungen

Stand- und Strichvogel, der Unbilden winterlicher Witterung in tiefere Lagen ausweicht. Dann im westlichen Himalaya zwischen etwa 2400 und 1500 m, in Nepal und Sikkim noch bis 3000 m, herab selbst bis an den Fuß der Vorberge, kaum jedoch unter 900 m.

Außerhalb der Brutzeit mitunter in Flügen wechselnder Größe, manchmal vergesellschaftet mit anderen Drosseln wie *T. ruficollis*, *T. atrogularis*, *T. bouboul*, *T. castaneus*, *Zoothera monticola*. LUDLOW (1951) nennt sie für das winterliche Pome eine der gewöhnlichsten. „Im Februar . . . erschien sie zu Tausenden, überall auf dem Wege von Tangme, nach Shewa, dabei ‚crab apples, hawthorn and cotoneaster berries‘ fressend, die in dieser Gegend so reichlich anfallen“ (l. c.). STANFORD (1937) schoß einen Februar-Vogel im nord-burmesischen Hukawng-Tal (Myitkina-Distr.) in prächtigem immergrünem Bergwald mit üppigem Unterwuchs aus Farnen. Das Tier hatte sich futtersuchenden *T. dissimilis*, *Zoothera dauma* und *Z. mollissima* angeschlossen.